

# Erstellung eines Zero Waste-Konzeptes für die Landeshauptstadt Kiel.

Dokumentation des Workshops  
„Kommunaler Einflussbereich“  
am 23. Oktober 2019



zero  
waste

Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.



---

**Organisation und Durchführung des Workshops:**

---

Tatjana Allers

**Kiel.** Sailing.City.  
**Kiel**

---

Lena Anders

**STAKEHOLDER REPORTING**  
consultants for transformation

---

Carina Koop

 **Wuppertal  
Institut**

---

Dr. Norbert Kopytziok

**Büro für Umweltwissenschaften**  
Dr. Norbert Kopytziok

---

---

**Herausgeberin:**



Landeshauptstadt Kiel

**Adresse:** Umweltschutzamt, Holstenstraße 108, 24103 Kiel,

**Titelgestaltung:** neuekoordinaten GmbH & Co.KG, Antje Mittelstedt

**Text:** Carina Koop, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH/Wuppertal, 7. November 2019,

**Hinweis:** Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck – auch auszugsweise – ist ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers und der Redaktion nicht gestattet.

## 1 Durchführung und Ziele der Workshopreihe

Im Rahmen der Zero Waste-Konzepterstellung werden fünf Workshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Während in den ersten vier Workshops möglichst konkrete Maßnahmenvorschläge zur Abfallvermeidung auf dem Kieler Stadtgebiet entwickelt und abschließend von den Teilnehmern priorisiert werden sollen, umfasst der letzte Workshop die Entwicklung von konkreten Umsetzungsstrategien für ausgewählte Maßnahmenvorschläge. Die in den Workshops gesammelten Maßnahmen sollen im weiteren Verlauf des Projektes analysiert und deren Umsetzungsmöglichkeiten für Kiel evaluiert werden, um schließlich einen Maßnahmenkatalog für die Landeshauptstadt Kiel zu erstellen. Dieser Maßnahmenkatalog wird in einer stadtweiten Zero Waste-Strategie verankert. Dafür sollen nicht nur Abfallvermeidungsmaßnahmen erarbeitet werden, die jeder einzelne für sich umsetzen kann, sondern Maßnahmen, die diverse Handlungsfelder umschließen – von der kommunalen Verwaltung über private Haushalte und Bildungseinrichtungen bis hin zu zum Gewerbe und zu Abfallsystemumstellungen.

Die folgende Tabelle listet sowohl die durchgeführten als auch die geplanten Workshops auf und zeigt für welche Themenbereiche in den bereits durchgeführten Workshops Maßnahmen erarbeitet wurden. Zu den unterschiedlichen Workshops wurden über Emails, persönliche Ansprachen, Blogs, Zeitungen, Verbände und Vereine, aber auch über die Zero.Waste -Auftaktveranstaltung die Experten\*innen aus den unterschiedlichen Themenfeldern eingeladen. Durch das breite Themenspektrum der Workshops sollen möglichst viele Akteure aus unterschiedlichen Bereichen in die Workshop-Phase integriert. Die Zero Waste-Konzepterstellung soll auf diesem Weg in einem breit ausgelegten Beteiligungsverfahren gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Stadtverwaltung erarbeitet werden.

| Termin     | Titel  | Teilnehmende    | Handlungsfelder  |
|------------|--|-----------------|--|
| 23.10.2019 | Workshop Kommunaler Einflussbereich                        | 32 Expert*innen | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abfallvermeidung in der öffentlichen Beschaffung</li> <li>▪ Abfallvermeidung bei öffentlichen Veranstaltungen</li> <li>▪ Abfallvermeidung im Büroalltag und bei Meetings</li> <li>▪ Abfallvermeidung durch Bewusstseinsbildung/ Kampagnen</li> <li>▪ Infrastrukturen und Förderungen</li> <li>▪ Vorgaben &amp; Verbote</li> </ul> |
| 23.10.2019 | Workshop Gewerbe und Events                                | 33 Expert*innen | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abfälle auf Events vermeiden</li> <li>▪ Abfallvermeidender Handel</li> <li>▪ Abfallvermeidende Logistik/Transport</li> <li>▪ Produktdesign</li> <li>▪ Abfallvermeidung in der Gastronomie</li> </ul>  |
| 20.11.2019 | Workshop Haushalte, Schulen, Einrichtungen und Initiativen |                 |  |
| 11.12.2019 | Workshop Abfallsystemumstellung                            |                 |  |
| 15.01.2019 | Workshop Umsetzungsstrategien                              |                 |  |

## 2 Tagesablauf

| Zeitfenster            | Input  | Beschreibung  | Verantwortung                                       |
|------------------------|--|---|---|
| 20min                  | Einführung                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorstellung des Projektes und des Ziels der Veranstaltung durch den Amtsleiter des Umweltschutzamtes Kiel, Andreas von der Heydt</li> <li>▪ Vorstellung des Projektteams und Einführung in den Ablauf des Workshops durch die Moderatorin Lena Anders (Stakeholder Reporting)</li> </ul>   | Andreas von der Heydt<br>Moderation:<br>Lena Anders |
| 15min                  | Präsentation                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Inhaltlicher Input zur Abfallsituation im kommunalen Sektor und Hinweise über die Gefahren die Abfallmengen nicht zu reduzieren von Dr. Norbert Kopytziok (Büro für Umweltwissenschaften)</li> </ul>   | Dr. Norbert Kopytziok                               |
| 60min                  | Entwicklung von Maßnahmen in Kleingruppen      | <p>1) Vorstellung und gemeinsame Entwicklung von Handlungsfeldern mit dem Plenum:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abfallvermeidung in der öffentlichen Beschaffung</li> <li>▪ Abfallvermeidung bei öffentlichen Veranstaltungen</li> <li>▪ Abfallvermeidung im Büroalltag und bei Meetings</li> <li>▪ Abfallvermeidung durch Bewusstseinsbildung/ Kampagnen</li> <li>▪ Infrastrukturen und Förderungen</li> <li>▪ Vorgaben &amp; Verbote</li> </ul> <p>2) Erarbeitung von Maßnahmen in Kleingruppen für die jeweiligen Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Maßnahmensammlung und Clustern</li> <li>▪ Auswahl von drei Maßnahmen, Konkretisierung dieser drei Maßnahmen</li> </ul> | Moderation:<br>Lena Anders                          |
| 10min                  | Pause  |   |   |
| 20min                  | Vorstellung Gruppenarbeit                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorstellung aller Gruppenarbeiten und Diskussion im Plenum</li> </ul>  | Moderation:<br>Lena Anders                          |
| 15min                  | Präsentation Good-Practice Maßnahmen           | Präsentation von vier Good-Practice Maßnahmen zu Aktivitäten, die in anderen Städten bereits durchgeführt werden von Carina Koop (Wuppertal Institut)   | Carina Koop   |
| 15min                  | Diskussion zu Good-Practice Maßnahmen          | <p>Diskussion in Kleingruppen zur Übertragbarkeit der Good-Practice Maßnahmen auf Kiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Kieler Akteure könnten diese Maßnahme umsetzen?</li> <li>▪ Welche Flächen eignen sich für diese Maßnahme?</li> <li>▪ Welche Anpassungen müssten erfolgen, um in Kiel erfolgreich zu sein?</li> <li>▪ Wie schätzen Sie die Akzeptanz in Kiel ein?</li> <li>▪ Welcher zeitlicher Rahmen wird für die Umsetzung benötigt?</li> <li>▪ Welche Herausforderungen gibt es?</li> </ul>  | Moderation:<br>Lena Anders                          |
| 10min                  | Abschlussrunde und Priorisierung der Maßnahmen | <p>Priorisierung von drei Maßnahmen mittels Klebepunkten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Welche Maßnahme hat in Kiel ein besonders großes Potenzial/schätzen Sie als besonders wichtig ein?“</li> </ul> <p>Zusammenfassung der erarbeiteten Ergebnisse des Workshops und Ausblick auf das weitere Vorgehen durch die Projektleiterin des Umweltschutzamtes Kiel, Tatjana Allers</p>   | Tatjana Allers<br>Moderation:<br>Lena Anders        |
| Networking & Austausch |  |   |   |

### 3 Grußworte und Einführung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt der Leiter des Umweltschutzamtes Kiel, Andreas von der Heydt, die Teilnehmenden des Workshops. Er betont die Dringlichkeit Abfälle zu vermeiden, da weltweit jedes Jahr 2 Mrd. Tonnen Abfall anfallen und die Tendenz ungebrochen ansteigend ist. Die Stadt Kiel nimmt ihre Vorbildrolle an und hat sich das Ziel gesetzt Zero.Waste.City zu werden. Er betont die Besonderheit dieses Projektes, dass dieses Konzept eines der gesamten Stadt werden soll, also nicht allein von der Politik oder der Industrie – sondern eine gemeinsame, von der ganzen Stadt mitgetragene und mitentwickelte Zero Waste- Strategie.

Herr von der Heydt stellt neben dem Zero Waste-Projekt auch die Ziele des Workshops vor: Kreative Lösungen zu diskutieren, wie im kommunalen Einflussbereich Abfälle reduziert werden können. Die Teilnehmenden können Ihre Ideen und Erfahrungen einbringen und sich aktiv an den Zero Waste-Plänen beteiligen.

Lena Anders (Stakeholder Reporting), Moderatorin des Workshops, begrüßt die Teilnehmenden im Namen des gesamten Projektteams. Sie stellt außerdem das Projektteam vor und erklärt den Teilnehmenden den Ablauf des Workshops.

### 4 Inputvortrag „Abfallsituation im kommunalen Sektor“

(Dr. Norbert Kopytziok, Büro für Umweltwissenschaften)



*Eigenes Foto*

Dr. Norbert Kopytziok beginnt seinen Vortrag mit der Frage wie eine „Null-Müll-Stadt“ erreicht werden und welche Rolle eine Kommune dabei übernehmen kann. Er geht darauf ein, welche Aufgabe den Pflichtaufgaben und welche den freiwilligen Selbstverwaltungsaufgaben einer Stadt zugeordnet werden und welche Akteure bei welchen Entscheidungen beteiligt werden müssen.

Ein Schwerpunkt seines Vortrags liegt darauf, dass die Gesellschaft sich nicht ausschließlich auf Recycling und Verbrennung als Strategien zum Umgang mit dem Abfall fokussieren sollte, sondern bei einer Zero.Waste.City die oberen Stufen der Abfallpyramide eine zentrale Rolle spielen sollten. Seine klare Devise: Der beste Abfall ist derjenige, der gar nicht erst entsteht.



Abbildung 1 Stufen der Abfallpyramide (eigene Darstellung)

Dr. Kopytziok betont nach einem Blick in die Vergangenheit des Umgangs mit Abfall „die Zeit ist reif für Zero Waste“. Dies zeigt sich laut Herrn Kopytziok insbesondere in den veränderten Lebensstilen. Immer mehr Menschen kümmern sich um das Tierwohl und um faire Produkte. Das Auto verliert in den jüngeren Generationen immer weiter an Bedeutung und die Fridays for Future-Bewegung bringt die Debatte um den Klimawandel verstärkt in die Öffentlichkeit und Politik. Er hebt außerdem die Schritte hervor, die bisher schon in Richtung Zero Waste gegangen werden. Beispielsweise die wachsenden Möglichkeiten unverpackt einkaufen gehen zu können oder das Mehrwegsystem der Kieler Woche. Zum Abschluss der Präsentation zählt Dr. Kopytziok einige Handlungsfelder auf, bei dem die Kommune tätig werden kann, um Abfälle zu reduzieren: Unter anderem die eigene Beschaffung, der Materialverbrauch in kommunalen Einrichtungen, aber auch die Rahmenbedingungen zur Abfallreduzierung zu schaffen, zum Beispiel durch Satzungen, Belobigungen und Auszeichnungen.

**Die Zeit ist reif, für Zero-Waste:**

- **Bewusstsein über Arbeitsbedingungen im Ausland**
- **Verantwortlicher Lebensstil**  
(Tierwohl, faire Produkte)
- **Veränderung der Statussymbole**  
(Auto hat an Bedeutung verloren)
- **Angst vor einem Klimawandel**  
(Fridays for Future-Bewegung)

Accompanying images include a supermarket aisle, a green shopping bag with the text 'Die Aldi Verpackungsmission: Vermehren, Wiederverwenden, Recyceln.', and a recycling bin.

Logos at the bottom: STAKEHOLDER REPORTING consultants for transformation, Büro für Umweltwissenschaften Dr. Norbert Kopytziok, and Wuppertal Institut.

Abbildung 2 Die Zeit ist reif für Zero-Waste (Folie von Dr. Norbert Kopytziok)

## 5 Arbeitsgruppenphase I: Entwicklung von Maßnahmen in Kleingruppen



*Eignes Foto*

Im Anschluss an den inhaltlichen Vortrag stellt Lena Anders die erste Gruppenarbeit vor. In Kleingruppen sollen für verschiedene Handlungsfelder Maßnahmen entwickelt werden. Den Teilnehmenden werden die folgenden vier Handlungsfelder vorgestellt:

1. Abfallvermeidung in der öffentliche Beschaffung
2. Abfallvermeidung bei öffentlichen Veranstaltungen
3. Abfallvermeidung im Büroalltag und bei Meetings
4. Abfallvermeidung durch Bewusstseinsbildung, Kampagnen und Bildung erreichen

Mit den Teilnehmenden wird diskutiert, welche zwei weiteren Handlungsfelder für die Teilnehmenden von Interesse sind und bearbeitet werden sollen. Folgende weitere Handlungsfelder werden festgelegt:

5. Infrastrukturen & Förderungen
6. Vorgaben & Verbote

Nach der selbstständigen Zuordnung zu den sechs Handlungsfeldern kann sich jede Kleingruppe in Form einer kurzen Vorstellungsrunde gegenseitig kennenlernen. Anschließend hat jeder Teilnehmende fünf Minuten Zeit, die eigenen Ideen auf Post-Its festzuhalten und anschließend in der Gruppe vorzustellen und zu diskutieren. Die gesammelten Ideen werden anschließend in der Kleingruppe strukturiert und auf einem Plakat gesammelt. Im nächsten Schritt einigt sich die Gruppe auf drei Maßnahmen und ermittelt für diese das Ziel, das Zeitfenster der Umsetzung, die beteiligten Akteure und die Herausforderungen.



*Eignes Foto*

Die Ergebnisse jedes Handlungsfeldes werden nach der Arbeitsgruppenphase im Plenum vorgestellt, kommentiert und diskutiert. Die Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst.

### **Handlungsfeld 1: Abfallvermeidung in der öffentlichen Beschaffung**

**Maßnahme 1.1:** Bestellrhythmus verbessern, z.B. durch Sammelbestellungen/Sammellieferungen

- Als Ziel wird hier angesehen zu erreichen, dass durch ausbleibende Verpackungen weniger Müll entsteht und durch weniger Zustellungen bzw. Transporte ein geringerer Schadstoffausstoß sowie Energieverbrauch verzeichnet wird.

**Maßnahme 1.2:** Wiederverwendung von Materialien über eine Plattform für gebrauchte Gegenstände

- Das Ziel dieser Maßnahme ist die Erhöhung der Lebensdauer von Produkten. Als beteiligte Akteure werden alle Entscheidungsträger sowie die Nutzerinnen und Nutzer festgelegt.

**Maßnahme 1.3: Zero Waste Kriterien in Ausschreibungen**

- Mit dieser Maßnahme soll erreicht werden, dass die Qualität des Materials, der ökologische Fußabdruck, der Herstellungsort und ein fairer Handel als Kriterien bei Ausschreibungen aufgenommen werden.

### **Handlungsfeld 2: Abfallvermeidung bei öffentlichen Veranstaltungen**

**Maßnahme 2.1:** Änderung der Abfallsatzung: § 2 Abfallvermeidung Absatz 3 Einwegverbot

- Durch die Änderung der Abfallsatzung soll ein Einwegverbot, bzw. ein Mehrweggebot in Kiel eingeführt werden. Dafür in §2, Abs. 3 der Abfallsatzung das Wort „sollten“ durch „müssen“ ausgetauscht werden.

**Maßnahme 2.2:** Veranstaltern helfen, Mehrweglösungen umzusetzen

- Die Hilfe der Veranstalter kann z.B. durch Spülmobile, Geschirrverleih oder eine gemeinsame Lösungssuche erfolgen.

**Maßnahme 2.3:** Auf öffentlichen Veranstaltungen Kontrollen durchführen, ob Vorgaben eingehalten werden, außerdem Reflektion und Verbesserung

- Diese Maßnahme teilt sich in drei Schritte. 1) Kontrollen sollen durch den Einbezug des Ordnungsamts vollzogen werden. Neben den Kontrollen soll 2) eine Reflektion durch Veranstalter, Aussteller und beteiligte Behörden erfolgen. 3) Es erfolgt die Verbesserung durch Veranstalter und die zuständige Behörde.

### **Handlungsfeld 3: Abfallvermeidung im Büroalltag und bei Meetings**

**Maßnahme 3.1:** Materialausgabe optimieren: Bedarfsabfrage

- Ziel der Maßnahme ist es den Verbrauch von Material zu reduzieren sowie den Missbrauch des Materials zu vermeiden. Als Herausforderungen wird die Prozessentwicklung, die notwendige Teilnahme von allen, das Treffen realistischer Annahmen sowie die optimale Nutzung der Daten angegeben. Beteiligte Akteure sind die Beschaffungsstelle und städtische Mitarbeiter.

**Maßnahme 3.2:** Catering nach Zero-Waste-Richtlinien: Einführung von Karaffen

- Ziel der Maßnahme ist es, die Verwendung von Flaschen zu reduzieren, indem Leitungswasser in Karaffen bei Meetings serviert wird. Akteure sind das Verwaltungsmanagement, Personal in Vorzimmern, Ansprechpartner, Kämmerer, Politik und das Beschaffungswesen. Als Herausforderungen werden die Verhaltensänderungen sowie die Abwehrhaltung gegenüber Leitungswasser ermittelt. Als Zeitfenster für die Umsetzung wird 1 Jahr angegeben.

**Maßnahme 3.3:** Anschaffung von Tablets, um den Papierverbrauch zu reduzieren

- Das Ziel der Maßnahme sind papierfreie Meetings. Als Herausforderungen werden die Finanzierung, aber auch die Verhaltensänderungen der angesprochenen Zielgruppen sowie die Änderung von Verwaltungsvorgängen angesehen. Beteiligte Akteure sind die Beschaffung, IT, Kämmerer und Politik.

### **Handlungsfeld 4: Abfallvermeidung durch Bewusstseinsbildung, Kampagnen und Bildung erreichen**

**Maßnahme 4.1:** Zero Waste sichtbar machen

- Erreicht werden soll dies durch Kampagnen bzw. Werbung im Radio und im Kino, Seminararbeiten für Fachhochschulen, Plakate mit unterschiedlichen Tipps, die Verbreitung über Emails und Kampagnen in Social Media Netzwerken. Als Herausforderung wird die Finanzierung angegeben. Akteur ist die Stadtverwaltung. Diese Maßnahme wird als permanent bzw. begleitend angegeben und kann ab April 2020 starten.

**Maßnahme 4.2:** Zero Waste Lifestyle in der Stadtverwaltung fördern

- Erreicht werden soll dies durch verpflichtende Veranstaltungen zu Zero Waste für alle Mitarbeiter der Stadt Kiel und Abfallbeauftragte in allen Ämtern. Als Herausforderung wird der Ratsbeschluss gesehen. Akteur ist auch bei dieser Maßnahme die Stadtverwaltung.

**Maßnahme 4.3:** Zielgruppen erreichen und Multiplikatoren fördern

- Erreicht werden soll dies durch Wettbewerbe zu Zero Waste, z.B. 10 Modell-Familien mit geringem bis hohem Einkommen zum Thema Zero Waste vergleichen, Betriebsausflüge bzw. Gesundheitstage und durch das Einbeziehen von Kindern, Schülern, Eltern, Angestellten und Lehrern. Akteure sind Vereine, Privatpersonen und Institutionen (ABK). Als Herausforderung werden neben der Förderung auch Chefs und Mitarbeiter gesehen.

**Handlungsfeld 5: Infrastrukturen & Förderungen****Maßnahme 5.1:** Baustoffrecyclinghof/Wiederverwendungshof (in städtischer Hand)

- Ziel der Maßnahme ist die Reduktion von Bauabfall. Als Herausforderung hierfür wird das Erlangen von Akzeptanz angesehen. Beteiligte Akteure sind die Stadt Kiel und Baufirmen.

**Maßnahme 5.2:** Bibliothek der Dinge

- Ziel ist es, eine Kultur für Sharing und Aufbereitung zu schaffen. Herausforderungen hierbei sind die Identifizierung bestehender Akteure und das Verbot wirtschaftlicher Betätigung. Beteiligte Akteure sind Repair-Cafes, die Zivilgesellschaft und die Verwaltung.

**Handlungsfeld 6: Vorgaben und Verbote****Maßnahme 6.1:** Verbot des Einbringens bestimmter Produkte

- Zu diesen Produkten gehören z.B. Konfetti, Luftballons oder Feuerwerkskörper. Als Herausforderungen werden die Kompetenz dies umzusetzen und die Akzeptanz in der Bevölkerung genannt. Beteiligte Akteure sind Politik und Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger. Eine kurzfristige Umsetzung wird empfohlen.

**Maßnahme 6.2:** Vorgaben für alle kommunalen Einrichtungen und Eigenbetriebe/Beteiligungen

- Ziel ist eine Vermeidung und Verminderung von Materialien durch die Budgetierung von Materialien mit Hilfe von quantifizierbaren Indikatoren. Herausforderungen sind die Akzeptanz, eine kontinuierliche Kommunikation sowie eine Bewusstseins-schaffung. Beteiligter Akteur ist die Stadtverwaltung.

### **Maßnahme 6.3:** Mehrwegebot/Einwegverbot (s. auch Maßnahme 2.1)

- Verbot der Verwendung von Einweg-Verpackungen im öffentlichen Raum. Bezieht sich auf öffentliche Räume, Plätze, Straßen und Strände. Als Herausforderung wird die Kompetenz dies umzusetzen, das Satzungsrecht sowie die Akzeptanz in der Bevölkerung und der Politik angesehen. Beteiligte Akteure sind Politik und Verwaltung, Gastronomie, kommunaler Ordnungsdienst und Bürger. Eine kurzfristige Umsetzung im Laufe vom Jahr 2020 wird empfohlen.

## **6 Inputvortrag „Good Practice Beispiele“**

(Carina Koop, Wuppertal Institut)

Im Anschluss an die Gruppenarbeit stellt Carina Koop vom Wuppertal Institut vier Good Practice Beispiele aus anderen Städten vor. Diese Beispiele sollen zeigen, was andere Städte im Bereich des kommunalen Einflussbereichs bereits umgesetzt haben, um Abfälle zu reduzieren. Als Beispiel für die abfallvermeidende öffentliche Beschaffung wird der „Leitfaden öffentliche Beschaffung Berlin“ vorgestellt. Dieser regelt, welche Produkte unzulässig sind und welche Vorüberlegungen bei der Beschaffung getroffen werden sollen.



*Eigenes Foto*

Als zweites Beispiel wird die Bauteilbörse Bremen, die erste Bauteilbörse in Deutschland, präsentiert. Die Bauteilbörse Bremen ist ein Secondhand-Baumarkt für intakte Baumaterialien (Treppen, Türen, Fenster, Dachziegel) und verkauft jährlich etwa 1200 gebrauchte Artikel. Außerdem wird das Münchner Einwegverbot als Beispiel vorgestellt, wie Verbote umgesetzt werden können, um Abfälle zu reduzieren. In München besteht seit 1991 ein Einwegverbot auf öffentlichem Grund, das heißt es müssen pfandpflichtige, wiederverwendbare Verpackungen und Behältnisse verwendet werden. Durch das Einwegverbot konnte die Abfallmenge bei Veranstaltungen in München seit der Einführung um mehr als 50 % gesenkt werden. Als letztes Good Practice Beispiel wird die Zero Waste Straße in Paris vorgestellt. Auf der 500 Meter langen Rue de Paradis, mit ca. 6000 Anwohnern, arbeiten Bürger, Geschäfte, Büros, eine Schule und die Kommune ein Jahr lang Hand in Hand, um Abfälle zu reduzieren. Innerhalb von sechs Monaten konnten bereits 16% des Abfalls reduziert werden.

## 7 Arbeitsgruppenphase II: Übertragbarkeit der Good-Practice Maßnahmen auf Kiel

Im Anschluss an die Präsentation der Good Practice Beispiele können die Teilnehmenden die Übertragbarkeit der Maßnahmen auf Kiel diskutieren. Dazu werden Plakate mit verschiedenen Fragen aufgehängt, welche die Teilnehmenden ausfüllen konnten. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wurden die Maßnahmen jeweils zweimal aufgehängt. Die Ergebnisse sind im Folgenden fotografisch festgehalten.

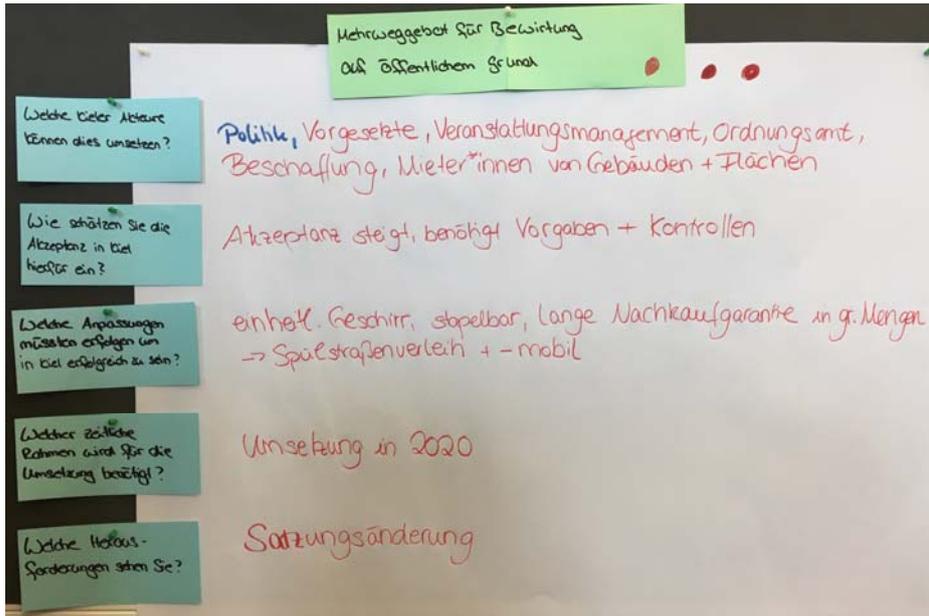


Abbildung 3 Bewertung der Good Practice Maßnahme Mehrweggebot auf öffentlichem Grund (Plakat 1)

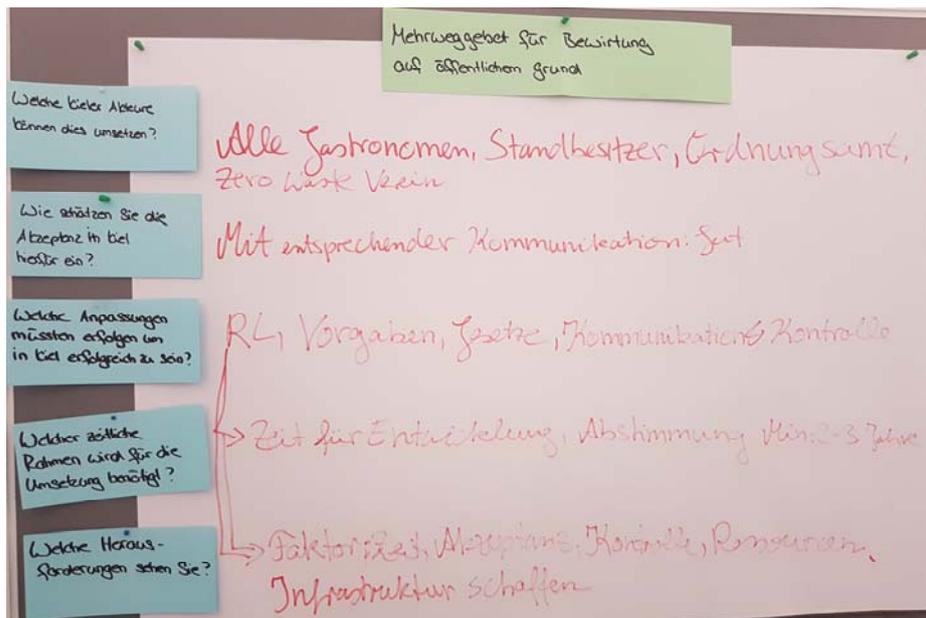


Abbildung 4 Bewertung der Good Practice Maßnahme Mehrweggebot auf öffentlichem Grund (Plakat 2)

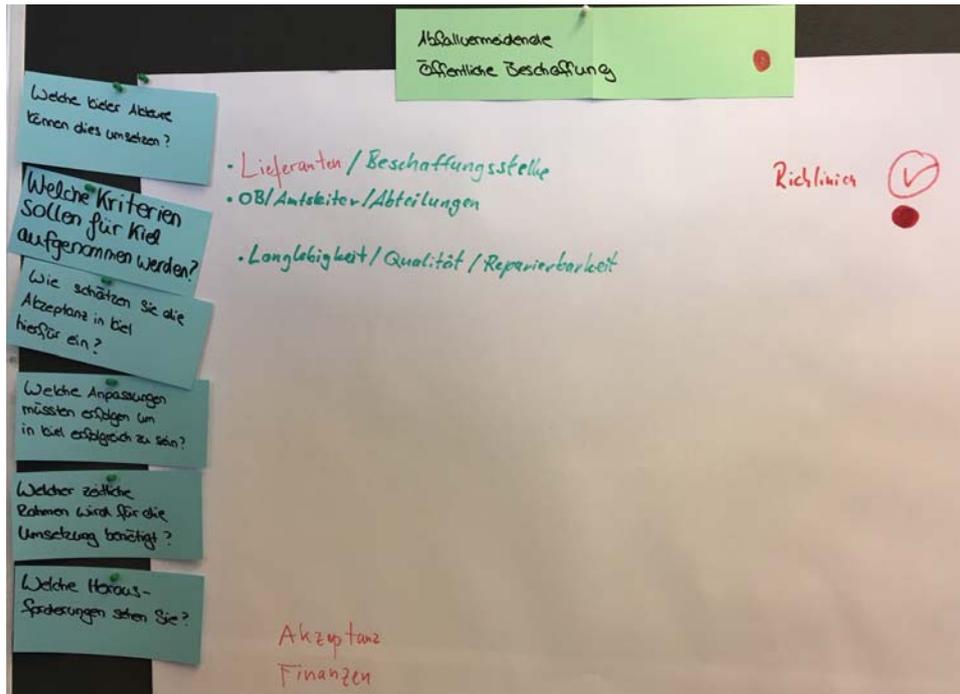


Abbildung 5 Bewertung der Good Practice Maßnahme Abfallvermeidende öffentliche Beschaffung (Plakat 1)

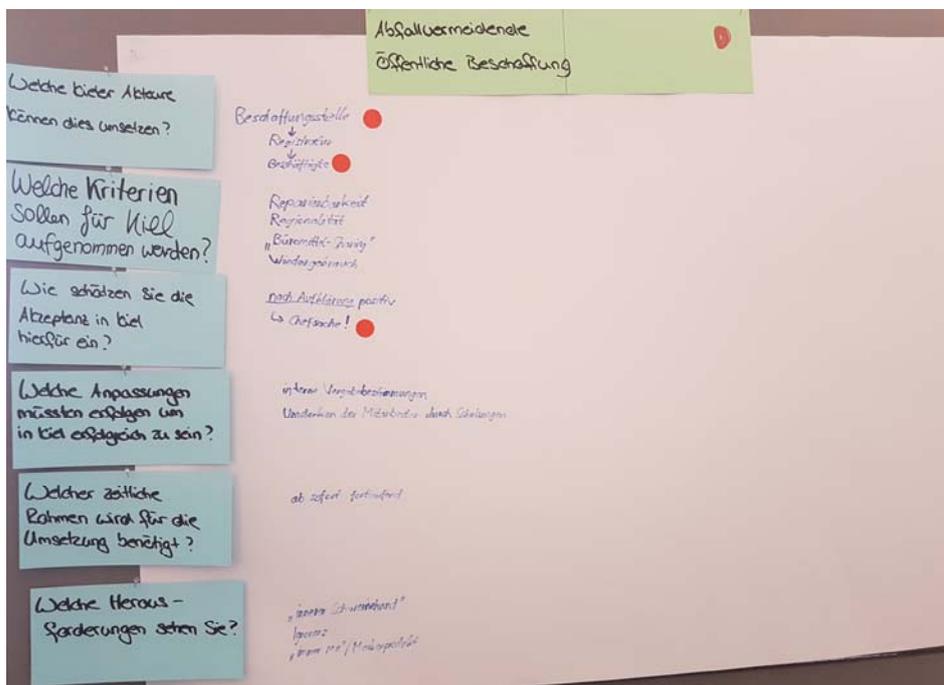


Abbildung 6 Bewertung der Good Practice Maßnahme Abfallvermeidende öffentliche Beschaffung (Plakat 2)

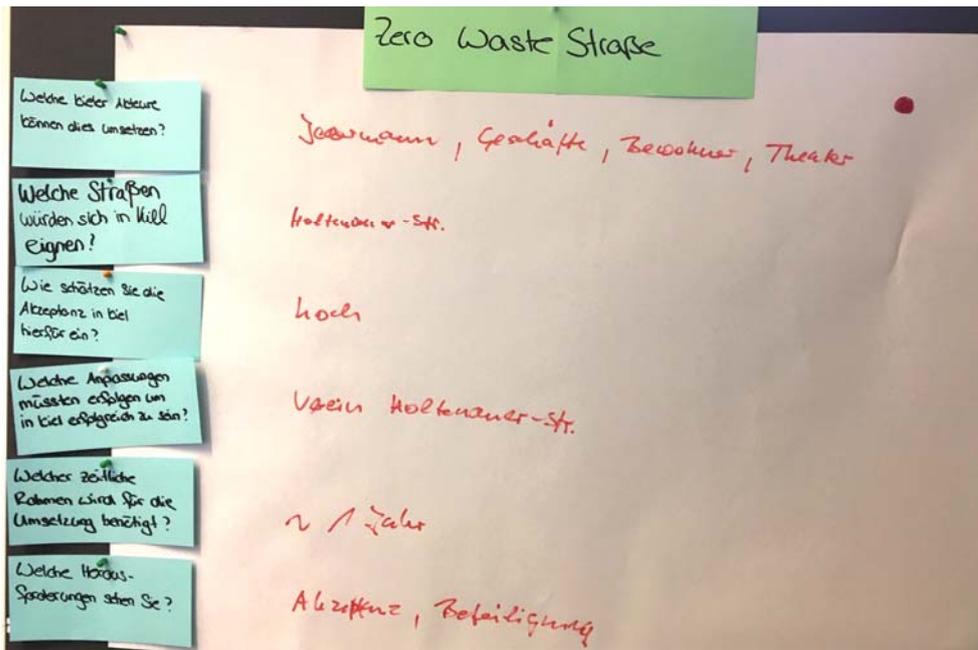


Abbildung 7 Bewertung der Good Practice Maßnahme Zero Waste Straße (Plakat 1)

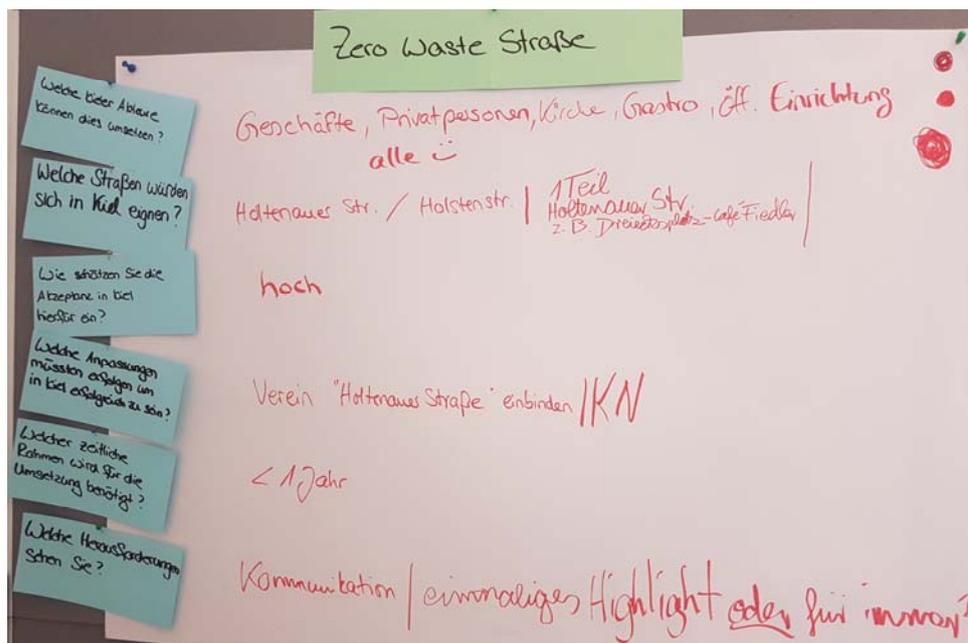


Abbildung 8 Bewertung der Good Practice Maßnahme Zero Waste Straße (Plakat 2)

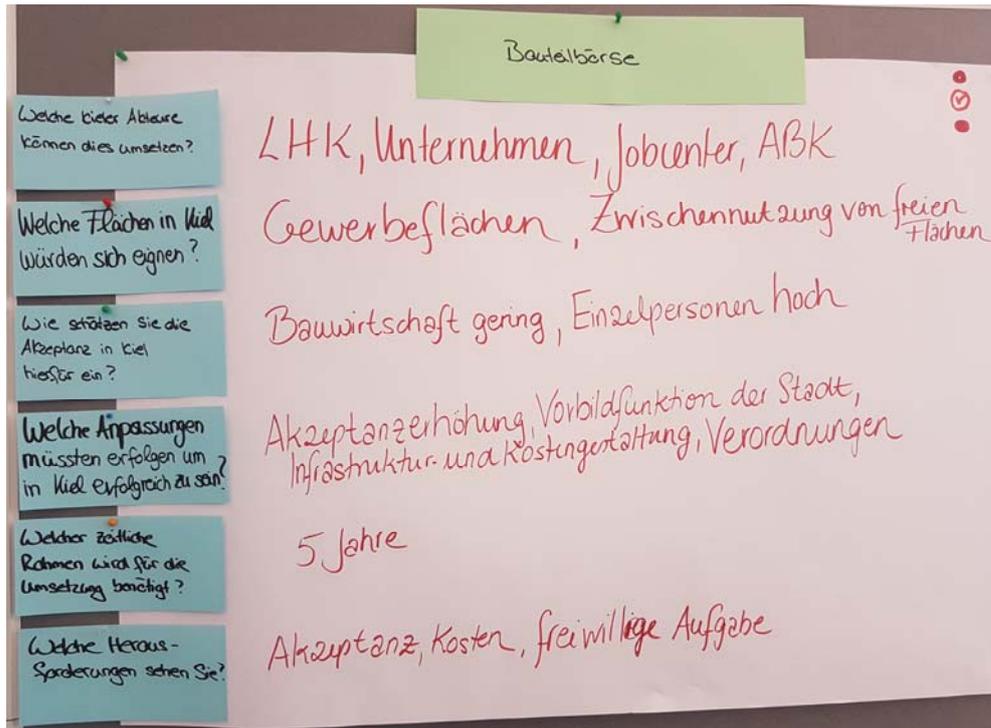


Abbildung 9 Bewertung der Good Practice Maßnahme Bauteilbörse

## 8 Abschluss & Priorisierung der Maßnahmen

Nach der zweiten Gruppenarbeit fasst Tatjana Allers, Zero Waste-Projektleiterin des Umweltschutzamtes, die Ergebnisse des Workshops zusammen und erklärt, dass diese Maßnahmensammlung in den weiteren Prozess der Zero Waste-Konzepterstellung einfließen und die einzelnen Maßnahmen im Laufe des Projektes bewertet werden.

Lena Anders bedankt sich bei den Teilnehmenden für ihr Engagement und ihre Mitarbeit bei dem Workshop. Zum Abschluss erhält jeder Teilnehmende drei Klebepunkte, um sowohl die erarbeiteten als auch Good Practice Maßnahmen zu priorisieren. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit bis zu drei Klebepunkte auf die Maßnahmen zu kleben, welche ihrer Meinung nach in Kiel ein besonders großes Potenzial zur Abfallvermeidung haben.

In der folgenden Tabelle sind alle Maßnahmen, inklusive der Priorisierung, aufgelistet die im Workshop erarbeitet wurden.

**Tabelle 1 Liste aller im Workshop erarbeiteten Maßnahmen**

| Priorisierung | Handlungsfeld   | Maßnahme  |
|---------------|---|---|
| 5             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Zero Waste sichtbar machen  |
| 1             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Kampagnen und Werbung im Radio und im Kino  |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Seminararbeiten für Fachhochschule  |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Plakate mit unterschiedlichen Köpfen und Tipps  |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Zero Waste in Emails  |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Kampagnen in Social Media Netzwerken  |
| 3             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Zero Waste Lifestyle in der Stadtverwaltung implementieren - Vorbildfunktion steigern   |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Verpflichtende Veranstaltungen zu Zero Waste für alle Mitarbeiter der Stadt Kiel  |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Abfallbeauftragte in allen Ämtern   |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Beschäftigte in der Stadtverwaltung   |
| 3             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Multiplikatoren fördern und Zielgruppen erreichen   |
| 1             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Wettbewerbe zu Zero-Waste initiieren, z.B. 10 Modell-Familien mit geringem bis hohem Einkommen zum Thema Zero-Waste vergleichen |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Betriebsausflüge/Gesundheitstage  |
| 0             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe                 | Kinder, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Angestellte und Lehrer einbeziehen  |
| 4             | Bewusstseinsbildung/ Kampagnen/ Wettbewerbe (Good Practice) | Zero Waste Straße (Bsp. Paris)  |
| 0             | Meetings & Büroalltag                                       | Beschaffung nach Zero Waste ausrichten (Büromaterialien, Cateringmaterial, Möbel, Mobilität)                                    |
| 0             | Meetings & Büroalltag                                       | Verbrauchsmaterial bündeln (Weniger Einzellieferungen, vorher abholen?)   |
| 3             | Meetings & Büroalltag                                       | Materialausgabe optimieren: Bedarfsabfrage  |
| 0             | Meetings & Büroalltag                                       | Aktenablage (Hefttaschen, etc.)   |
| 0             | Meetings & Büroalltag                                       | Verwendung von nur einem Kugelschreiber statt z.B. 10   |
| 0             | Meetings & Büroalltag                                       | Papierverbrauch reduzieren  |
| 0             | Meetings & Büroalltag                                       | Druckereinstellungen auf Doppelseitig und Schwarz/Weiss umstellen (Code eingeben für Farbdruck)                                 |
| 0             | Meetings & Büroalltag                                       | Weniger Drucken - Mehr Dateien digital aufbewahren  |

|   |   |   |
|---|---|---|
| 0 | Meetings & Büroalltag                       | Nutzung des Druckers überdenken   |
| 0 | Meetings & Büroalltag                       | Papierloses Office  |
| 0 | Meetings & Büroalltag                       | Erinnerungsaufkleber auf Drucker und Handtuchspender  |
| 0 | Meetings & Büroalltag                       | Catering nach Zero-Waste Vorgaben organisieren  |
| 1 | Meetings & Büroalltag                       | Übriggebliebene Lebensmittel an Tafeln spenden  |
| 0 | Meetings & Büroalltag                       | Leitungswasser in Karaffen anbieten   |
| 0 | Meetings & Büroalltag                       | Umstellung von Verwaltungsprozessen   |
| 4 | Meetings & Büroalltag                       | Anschaffung von Tablets um Papierverbrauch zu reduzieren                                    |
| 6 | Meetings & Büroalltag                       | Catering nach Zero Waste Richtlinien: Einführung von Karaffen                               |
| 4 | Infrastrukturen & Förderung                 | Baustoffrecyclinghof/Wiederverwendungshof (in städtischer Hand)                             |
| 5 | Infrastrukturen & Förderung                 | Bibliothek der Dinge  |
|   | Infrastrukturen & Förderung                 | Fördertopf  |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Kommunaler Wohnungsbau: 50% Verwendung von recycelten Baustoffen (Quote 30-49%)             |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Städtischer KITA-Neubau aus recyceltem Baumaterial  |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Räume für Repair-Cafes  |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Stellflächen für CarSharing Stationen, Sprotten Flotte                                      |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Räumlichkeiten zur Verfügung stellen  |
| 1 | Infrastrukturen & Förderung                 | App der Stadt Kiel soll Repair-Cafes anzeigen (zusätzliche Karte in der Zeitung?)           |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Stadtteilmärkte mit regionalen und unverpackten Produkten schaffen                          |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Vorhandene städtische Orte und Räume umgestalten und Zero-Waste Strukturen ausbauen         |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Stadtplan online stellen (?) --> Übersicht  |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Müllvermeidungsideen und Konzepte aus unterschiedlichen Abteilungen der Verwaltung belohnen |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Gründer von Repair-Cafes finanziell fördern   |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Finanzielle Förderung für Overhead-Kosten (z.B. Personal, Miete etc.) sicherstellen.        |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Stimmung/Kultur für Zero-Waste Aktivität herstellen   |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Öffentliche und städtische Einrichtungen bekommen Zuschüsse für Abfallvermeidung            |
| 0 | Infrastrukturen & Förderung                 | Förderpreis für die beste Abfallvermeidungsmethode  |
| 3 | Infrastrukturen & Förderung (Good Practice) | Bauteilbörse (Bsp. Bauteilbörse Bremen)   |
| 0 | Verbote & Gebote                            | Vermeidung und Verminderung von Materialien   |
| 0 | Verbote & Gebote                            | Vorgaben für alle kommunalen Einrichtungen und Eigenbetriebe/Beteiligungen                  |
| 8 | Verbote & Gebote                            | Verbot des Einbringens bestimmter Produkte  |
| 0 | Verbote & Gebote                            | Kostenlose Abfallentsorgung beim ABK bzw. Wertstoffhof                                      |

|   |  |  |
|---|--|--|
| 9 | Verbote & Gebote                         | Mehrwegebot/Einwegverbot   |
| 3 | Verbote & Gebote                         | Mehrwegebot auf öffentlichen Veranstaltungen   |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Hinweise auf Verbote und auf mögliche Sanktionierungen in Fußgängerzonen   |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Anreize beim Einkaufen schaffen  |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Sanktionierungen bei Verstößen und Ordnungswidrigkeiten  |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Verbot vom Steigenlassen von Luftballons   |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Verbot privater Feuerwerke   |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Kommunale Sondersteuern einführen  |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Umsetzung der Richtlinie über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt im kommunalen Bereich |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Vorgaben an Verwaltung zu Duplexdruck, Beschaffung, Catering   |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Vorgaben an Wirtschaft bezogen auf Mülltrennung/Tonnen, Auftragsvergabe  |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Vorgaben an Eigenbetriebe  |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Verbote für Eigenbetriebe  |
| 0 | Verbote & Gebote                         | Gebote zur Digitalisierung   |
| 3 | Verbote & Gebote (Good Practice)         | Mehrwegebot für Bewirtung auf öffentlichem Grund (Bsp. Münchner Einwegverbot)  |
| 6 | Öffentlichen Beschaffung                 | Abfallvermeidende öffentliche Beschaffung  |
| 1 | Öffentlichen Beschaffung                 | Bestellrhythmus verbessern z.B. durch Sammelbestellungen/Sammellieferungen   |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Qualität und Lebensdauer verbessern  |
| 1 | Öffentlichen Beschaffung                 | Leistungsbeschreibungen  |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Büromaterial   |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Möbel  |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Sanitärausstattung   |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Reinigungsmittel   |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Baumaßnahmen   |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Getränke und Lebensmittel  |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Dienst- und Schutzkleidung/Textilien   |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Betriebsgerät und Inventar   |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Elektronik und Technische Ausstattung  |
| 0 | Öffentlichen Beschaffung                 | Wiederverwendung   |
| 7 | Öffentlichen Beschaffung (Good Practice) | Leitfaden öffentliche Beschaffung Berlin (Beschaffungsbeschränkungen und Vorüberlegungen)  |

|   |                                 |   |
|---|---------------------------------|---|
| 4 | Öffentliche Veranstaltungen     | Änderung der Abfallsatzung: § 2 Abfallvermeidung Absatz 3 Einwegverbot  |
| 2 | Öffentliche Veranstaltungen     | Veranstaltern helfen, z.B. mit Spülmobil, Geschirrverleih, gemeinsamer Lösungssuche   |
| 2 | Öffentliche Veranstaltungen     | Auf öffentlichen Veranstaltungen Kontrollen durchführen, ob Vorgaben eingehalten werden, außerdem Reflektion und Verbesserung |
| 0 | Öffentliche Veranstaltungen     | Erstellung einer expliziten/spezifischen Satzung zur Abfallvermeidung   |
| 0 | Öffentliche Veranstaltungen     | Übernahme der Abfallvermeidungsstrategien der Kieler Woche auf andere öffentliche Veranstaltungen                             |
| 0 | Öffentliche Veranstaltungen     | Aufnahme von abfallvermeidenden Auflagen in Sondernutzungserlaubnisse   |
| 2 | Ohne Zuordnung (Ideen-speicher) | Waste Watches aufstellen, die Ordnungswidrigkeiten, wie das Wegwerfen von Zigaretten, anzeigen                                |
| 3 | Ohne Zuordnung (Ideen-speicher) | Abfallströme bekannt machen   |